

Johannisberg ODER Der Blick in die Wirklichkeit der deutschen Energiewende (5. März 16)

Der Widerstand gegen die von Grund auf fehlerkonzipierte Energiewende wächst von Tag zu Tag. Nach der Gründung von Landesverbänden, in welchen sich lokale Bürgerinitiativen organisieren, in beinahe jedem Bundesland, war es eine Frage der Zeit, wann länderübergreifende Veranstaltungen und Aktionen das gesammelte Tatsachenwissen an prominenter Stelle zu Gehör bringen und der realitätsscheuen, lediglich auf die Verkündung von Erfolgsmeldungen ausgerichteten Politik auf die Finger klopfen würden. Am 27. Februar 2016 gelang nun der Schritt auf das oberste Treppchen: Die erste bundesweit beworbene und hochkarätig besetzte Veranstaltung fand im großen Saal des Schlosses Johannisberg im Rheingau statt. Unter der Schirmherrschaft der Bundesinitiative VERNUNFTKRAFT und tätiger Mitwirkung v. a. des hessischen, badenwürttembergischen (Homepage: <http://lvbw-wka.de/>) und rheinlandpfälzischen Landesverbandes referierten Fachleute zu unterschiedlichen Schwerpunkten dieses komplexen Themas. Als Hauptredner konnten Herr Prof. Dr. Gerd Weiß (Landesamt für Denkmalschutz, dieses ist auch für den Schutz von Naturdenkmälern zuständig), der bekannte Ökonom Prof. Dr. Hans-Werner Sinn sowie der Dirigent und engagierte Naturschützer Enoch zu Guttenberg gewonnen werden. Die Moderation hatte Roland Tichy, der vormalige Chefredakteur der "Wirtschaftswoche" inne. Am Ende wurde der "Johannisberger Appell" der Öffentlichkeit vorgestellt, der das Anliegen der Energiewende-Kritiker umfassend darstellt und der Politik als dringliche (Haus-) Aufgabe ans Herz legen soll. Dieser Appell gründet auf dem bereits 1998 veröffentlichten "Darmstädter Manifest", welches seinerzeit nahezu hundert Professoren verschiedener Fachgebiete unterzeichnet hatten. Den Link zum Johannisberger Manifest finden Sie hier (<http://www.vernunftkraft.de/appell/>). Die Reden sowie Näheres zum Ablauf der Veranstaltung finden Sie hier (<http://www.vernunftkraft.de/symposium/>).

Den Kern der Botschaft bildet die Einsicht, dass die Energiewende - die nur eine Stromwende darstellt und dementsprechend nur ca. ein Fünftel des deutschen Primärenergiebedarfs erfasst - in der gegenwärtig betriebenen Weise niemals gelingen kann! Sie wurde ohne Konzept begonnen und in der Folge ohne feste, erfolgversprechende Basis immer weiter in die Höhe getrieben. Die Politik prahlt mit Zahlen, die einen steten Fortschritt suggerieren, in Wirklichkeit aber nur die Aufmerksamkeit von dem unlösbaren Grundproblem abziehen. Dieses besteht darin, dass eine "volatile" - d. h. angebotsorientierte und zugleich unberechenbare - Stromerzeugung keine bedarfsgerechte Stromversorgung zu gewährleisten vermag. Je größer die installierten Kapazitäten der Stromerzeugung sind, desto unwirtschaftlicher und zugleich labiler wird das Stromnetz. Und wenn auch immer neue Ansätze genannt und als mögliche Lösung gepriesen werden: Ein Ausweg aus diesem Dilemma, der technisch und ökonomisch tatsächlich realisierbar wäre, ist nirgendwo in Sicht.

Erst vor diesem Hintergrund lassen sich die enormen Schäden an Natur, Landschaftsbild, Gesundheit und Eigentum angemessen bewerten: Denn im Blick auf diese Schäden erst entpuppt sich das von vornherein zum Scheitern verurteilte Großunternehmen Energiewende als ein Zerstörungswerk, bei dem höchste Güter auf dem Altar einer modernen Heilslehre geopfert werden.